

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 50 (1905)
Heft: 30

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

und des Pestalozzianums in Zürich.

Erscheint jeden Samstag.

Redaktion:

F. Fritschi, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich V. — P. Conrad, Seminardirektor, Chur.

Abonnement.

	Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten	Fr. 5.60	Fr. 2.90	Fr. 1.50
„ direkte Abonnenten Schweiz: „ 5.50		“ 2.80	“ 1.40

Ausland: „ 8.10

Inserate.

Der Quadrat-Zentimeter Raum 20 Cts. (20 Pf.). Grössere Aufträge nach Übereinkunft.
Die bis Mittwoch nachmittag bei der A. G. Schweiz. Annoncenbüro von Orell Füssli & Co. in Zürich, Bern, Basel etc. und die bis Donnerstag vormittag 10 Uhr bei Orell Füssli Verlag in Zürich eingehenden Inserataufträge gelangen in der Samstag-Ausgabe der gleichen Woche zum Abdruck.

Beilagen

der Schweizerischen Lehrerzeitung

Blätter für Schulgesundheitspflege, je in der ersten Nummer des Monats.

Monatsblätter für das Schulturnen, je in der letzten Nummer des Monats.

Pestalozzianum, je in der zweiten Nummer des Monats.

Zur Praxis der Volksschule und Literarische Beilage, jeden Monat.

INHALT:

Das eidgenössische Polytechnikum. Zur Feier seines 50-jährigen Bestandes. — Schulnachrichten.

Monatsblätter für das Schulturnen Nr. 7. Zur Frage der körperlichen Erziehung in der Primarschule. I. — Über den Wert der verschiedenen Turnarten für die Erreichung des Turnziels. III. — Literatur. — Mitteilungen. — Verschiedenes. — Schweiz. Turnlehrerverein.

Konferenzchronik.

Jubiläum des Eidgen. Polytechnikums, 29. und 30. Juli. Kommission für Erholungs- und Wanderstationen, Sonntag, den 30. Juli, 11 Uhr, Schloss Sargans.

Vorstand der Kantonalkonferenz Schaffhausen.

Präsident: Hr. Wanner-Schachenmann, Schaffhausen.

Vizepräsident: „ Pfund, Reallehrer, Hallau.

Aktuar: „ Kelhofer, Lehrer, Schaffhausen.

Beisitzer: „ Prof. Haug, Schaffhausen und

„ Schaad, Reallehrer, Stein.

Sekundarschule Bubikon.

Die bis jetzt durch Verweserei versehene Lehrstelle an hiesiger Sekundarschule ist auf **künftigen Mai** definitiv zu besetzen und wird zu freier Bewerbung ausgeschrieben. Besoldungszulage 500—800 Fr.

Anmeldungen sind unter Beilage der nötigen Ausweise bis zum **1. September a. c.** an den Präsidenten der Pflege, Herrn Dekan Kübler, zu richten, der zu näherer Auskunft gerne bereit ist. (O F 1778) 639

Bubikon, 26. Juli 1905.

Die Sekundarschulpflege.

In grosses Knabeninstitut der Ostschweiz wird tüchtiger gut empfohlener

Sekundar- oder Handelslehrer auf September gesucht.

Gef. Offerten mit curriculum vitae, Honorarbedingungen, Zeugniskopien und Photographien an die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, St. Gallen sub Za G 1387. (Za G 1387) 635

J. W. Guttknecht „Bleistifte“

sind von anerkannt vorzüglicher Qualität und
überall erhältlich.

Proben gratis und franko durch

J. W. Guttknecht, Stein bei Nürnberg.

Schneiders

Erziehungsinstitut für Kinder

Pension Falkenheim **Bern** 22 Falkenplatz 22

Schöne sonnige Wohnräume mit Garten und ca. 5 Jucharten
616 Wald und Kulturland.

Mein Institut hat den Zweck, Kinder zu erziehen, die infolge nervöser oder moralischer Schwächen nicht imstande sind, dem öffentlichen Unterricht zu folgen oder deren Erziehung aus irgend einem Grunde den Eltern Schwierigkeiten verursachen, und deren Ausbildung des Körpers, Charakters und Geistes daher eine besondere, individualisirende Pflege wünschenswert macht.

Dr. J. Schneider.

Bollingers Lehrgang

für Rundschrift u. Gotisch à Fr. 1.—

deutsche u. engl. Schrift à 60 Cts.

Bezugsgquelle: 179 (O 3156 B)

F. Bollinger-Frey, Basel.

Bei Mehrbezug hoher Rabatt.

921

empfehlen sich zur Anfertigung von

Adelrich Benziger & Cie.

Kunststickerei

in EINSIEDLEN

empfehlen sich zur Anfertigung von

Vereins-Fahnen

in Hand- und Maschinenstickerei

Eigene Stickerei-Ateliers

Photographien und Zeichnungen
nebst genauen Kostenberechnungen

stehen zu Diensten.

Grösstmögliche Garantie.

Bücher,

alte und neue, ganze Bibliotheken, Bilder usw. kauft

F. Moser-Bänziger,
Antiquariat, 640
Schauplatzgasse 27, Bern.

Lehrstelle offen

auf Mitte September in einem Knabeninstitut der deutschen Schweiz für Deutsch, Mathematik, Buchhaltung, Naturgeschichte, technisches Zeichnen und Schreiben. Gef. Offerten mit Bildungsgang und Zeugnisabschr. sub X 4209 Q an Haasenstein & Vogler, Basel.

632

Lehrer gesucht.

Jünger. tüchtig. Sek.- oder Fachlehrer findet auf Anfang August angenehme Stelle in einem Knabeninstitut als (interner) Lehrer für mathem. Fächer.

629

Offerten mit Zeugnissen u. Photogr. sub O L 629 befördert die Exped. ds. Blts.

Verlangen Sie gratis unsern neuen Katalog ca. 900 photograph. Abbildungen über 77/2

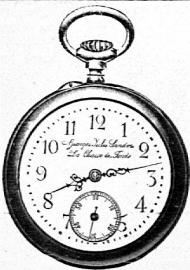
= garantirte =

Ihren, Gold-
u. Silberwaren

E. Leicht-Mayer & Cie.

Luzern

18 bei der Hofkirche.



Horlogerie — Bijouterie — Orfèvrerie.
Georges Jules Sandoz
 46 Rue Léopold Robert 46
Chaux-de-Fonds.
 Grosse Auswahl in garantirten
 Herren- und Damenuhren.
 Chronometer — Chronographen
 Repetiruhren.
Garantirte Bijouteriewaren
 Uhrketten, Damenketten, Eheringe, Ringe, Broschen,
 Kontrollirte Silberwaren.
 In dem Bestreben, den vorzüglichsten Ruf der Firma aufrecht zu erhalten und zu erhöhen, liefern wir nur erstklassige, tadellose und ganz genau gehende Uhren.
 Auswahlsendungen auf Verlangen. — Mässige Preise.

Rolladenfabrik Horgen

Wilh. Baumann.

119

Ätestes Etablissement dieser Branche in der Schweiz.

Vorzüglich eingerichtet.

Holzrolladen

aller Systeme.

Rolljalousien

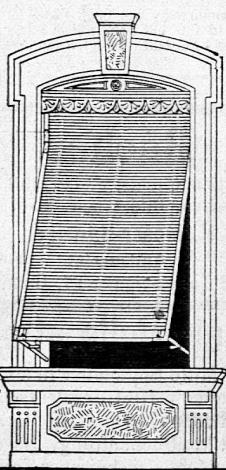
Patent + 5103

mit automatischer Aufzugsvorrichtung.

Die Rolljalousien Patent + 5103 bilden die beliebtesten Jalousien für Schulhäuser. Sie beanspruchen von allen Verschlüssen am wenigsten Platz, und nehmen am wenigsten Licht weg. Holzjalousien schließen gegen Witterungseinflüsse viel besser ab, als Tuchstoren. Die Handhabung ist viel einfacher, zuverlässiger, praktischer und die Anlage eine viel solider.

Zugjalousien. Rollschutzwände.
Ausführung je nach Wunsch in einheimischem, nordischem oder überseeischem Holze.

Prospekte und Kostenvoranschläge gratis.



Engel - Feitknecht & Co.

Biel (Schweiz).

272

Gegründet 1874.

Eigene Fabrikation

Photographischer Apparate und Artikel.

Hand- und Stativ-Cameras moderner Konstruktion.

Projektions-Apparate für alle Zwecke.

Platten, Films, Papiere usw. usw.
Celloidinpapier.

Neu! Tageslicht-Entwicklungsypaper „Janus“.

Katalog gratis und franko.

Bevor Sie einen Vervielfältigungsapparat,

sei es für Schwarzdruck oder Hektopraphie, kaufen, so verlangen Sie Prospekte und Probeabzüge von

B. Kläusli-Wilhelm,
Zürich IV, Schaffhauserstrasse 24.

NB. **Hektopraphenmasse** von Fr. 2.50 an per Kilo.

Praktische Anleitung zur leichten Erlernung der einfachen Kleidermacherei

von Frau Hagen-Tobler.

Kindergarderobe für das 4.—8. Altersjahr 4. Auflage. 1 Fr.
 Verlag: Art. Institut Orell Füssli Zürich. Vorrätig in allen Buchhandlungen.

Rucksack-Ideal

mit leichtem, solidem Rohrgerüst ist der bequemste, weil solcher nur auf zwei kleinen Lederpolstern auf dem Rücken aufliegt. Für Sammler sehr empfehlenswert. Per Stück in imprägnirten Jägerleinen à Fr. 8.30. Rucksäcke von Fr. 1.90 an. Muster umgehend. 557 (O F 1548)

Alleiniger Fabrikat:
H. Zindel-Vogel,
 Sattlerei und Lederwarenfabrikation, Veltheim-Winterthur.

Gesucht

während des Truppenzusammenganges (28. August bis 15. Sept.) ein Vertreter für Physik und Mathematik an die Bezirksschule Araau. Anmeldungen an Dr. O. Fischer, Araau. 687

Man sucht nach Russland jungen Lehrer, franz. u. deutsch sprechend, wenn möglich Musikkenner, zu zwei ca. 10jährigen Kindern. Adresse: Mr. Krowitzoff, Bel Air, Bönigen b. Interlaken. 636

Gesucht.

Ein junger Lehrer wünscht während der Sommermonate eine Verweserstelle oder sonst eine passende Anstellung.

Offerten sub O L 626 bef. die Exp. d. Bl. 626

Gesucht:

In ein Knabeninstitut sprachenkundiger, unverheirateter 618

Sekundarlehrer.

Offerten mit curriculum vitae, Zeugniskopien, Photographie, Angabe der Gehaltsansprüche befürden unter Chiffre O F 1716 Orell Füssli-Annoncen in Zürich.

Ernst und Scherz.

Gedenktage.

30. Juli bis 5. August.

30. * G. Vasario 1511
 (Architekt u. Kunstkritik.)

31. * Fr. Wöhler 1800
 (Chemiker.)

* H. Kiepert 1818
 (Kartograph.)

* P. Belloni du Chaillu
 (Afrikareisender) 1835.

August.

1. **Bundesfeier.**

* A. M. de Lamarek
 (Naturforscher) 1744.
 * Nils H. Abel 1802
 (Mathematiker.)

*

Wenn die Schweiz heute ein Wunderland der Technik geworden ist und die grössten Werke derselben auf ihrem Boden beherbergt, so verdankt sie das nicht zum geringsten ihrer hohen technischen Schule. Wie einst der Schweizer Soldat u. Schweizeroffizier, so zieht heute der Schweizer Techniker neben dem Schweizer Kaufmann in alle Welt hinaus und bringt den Schweizernamen bis in die Berge Abessiniens zu Ehren. Das Polytechnikum liefert der schweizerischen Industrie ihre Führer und Offiziere, so dass sie den scharfen Konkurrenzkampf mit dem Auslande mit Erfolg bestehen kann; es stellt dem Staate ein technisch gebildetes Verwaltungspersonal, dessen er für seine modernen Aufgaben so sehr bedarf, es liefert dem Schweizervolk die Architekten, die seine Monumentalbauten ausführen, die Ingenieure, die seine Berge durchbohren, seine Flüsse eindämmen und seine Brücken bauen, die Forstmänner, die seine Gebirgshänge aufforsten und seine Wildwasser unschädlich machen, die Lehrer seiner Ackerbauschulen, Mittelschulen und nicht zum geringsten Teile die des Polytechnikums selber; kurz, es gibt wohl kaum ein Lebensgebiet, auf dem es nicht seine befruchrende Wirkung ausgeübt hat und immer mehr ausübt.

Briefkasten.

Laufen. Gerne gewähren wir regelm. Mittell. aus Ihrer Gegend. — S. S. Bad und Sanatorium Rosenberg bei Neuhausen sind sehr schön gelegen (prächt. Wald) und nach physik. diät. Grundsätzen gut geleitet. Frauenärztin ist Frl. Dr. M. v. Thilo, deren Name Ihnen bekannt sein sollte.

Somatose

FLEISCH-EIWEISS

Hervorragendes appetitanregendes Kräftigungsmittel
 Erhältlich in Apotheken und Droguerien.

Verlangen Sie den illustrierten Katalog gratis und franko.
Direkt vom Fabrikanten zum Käufer.

Auf 10 Monate Kredit.

Eine verlorene Minute wird nie wieder eingeholt, und viele haben das Glück nicht erlangt, weil sie diesen Augenblick unrichtig angewandt haben. — Es ist in heutiger Zeit absolut notwendig, dass man immer genau die Zeit weiß. — Indem Sie sich direkt an uns wenden, haben Sie den Vorteil, eine gute, schöne Uhr zu sehr billigen Preisen, mit 5-jähriger Garantie, bei Einsendung von Fr. 5.—, nebst Angabe der genauen Adresse, franko sofort zu erhalten.

Wir senden Ihnen eine Uhr wie nebenstehende Abbildung, Lepine mit doppelter Schale, Silber 800, Remontoir mit Ankerhemmung, nicht magnetisch, doppelte Hebescheibe. Genaue Regulirung, prächtige Dekoration, mit einem Wort: „Das vollkommenste, das existirt“. Nach 8-tägiger Probezeit wollen Sie uns gefl. benachrichtigen und werden wir jeweilen am 1. jeden Monats einen Teilbetrag von Fr. 4.— per Nachnahme erheben, wenn Sie nicht vorziehen, den Betrag mit Fr. 35.— in bar per Mandat einzuzenden. (Bei Barzahlung Fr. 5.— Rabatt.)

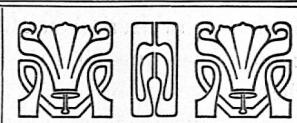
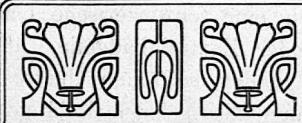
Sind Sie mit der Uhr nicht zufrieden, können Sie dieselbe zurücksenden und der einbezahlt Betrag wird Ihnen sofort zurückgestellt. Die grossen Vorteile unseres neuen Systems sind: 8 Tage Probezeit, 10 Monate Kredit, 5 Jahre Garantie. — (O F 629) 196

Recorbet & Cie., Uhrenfabrik, La Chaux-de-Fonds.

Verlangen Sie unsern Katalog gratis und franko.

Tüchtige und ernste Agenten werden gesucht.





1905.

Samstag, den 29. Juli

Nr. 30.

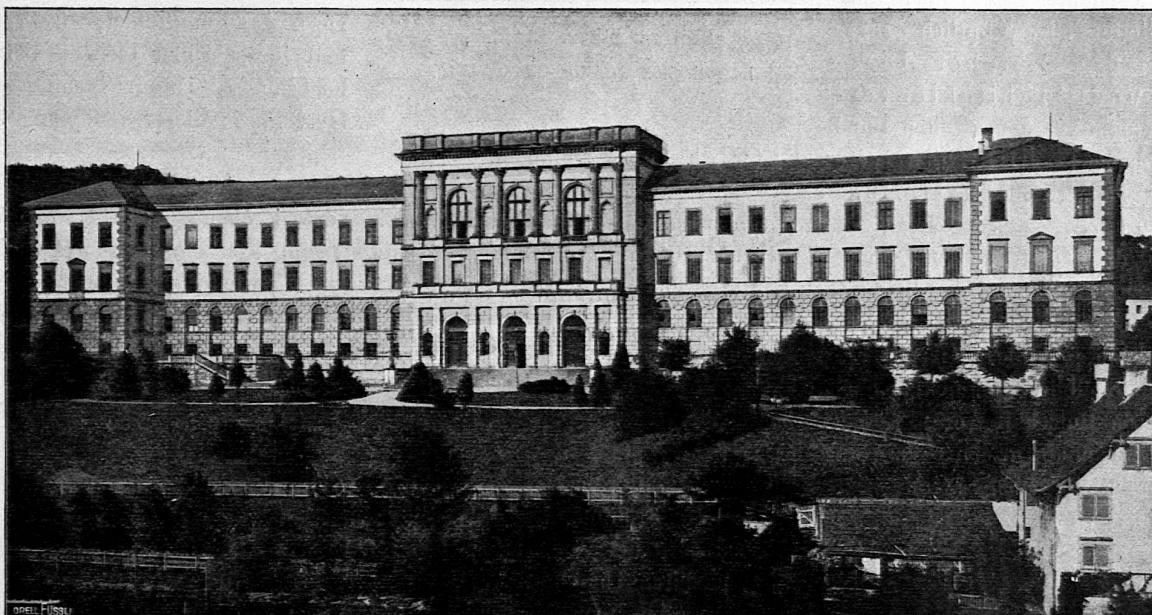
Das eidgenössische Polytechnikum.

Zur Feier seines 50-jährigen Bestehens.

Am 15. Oktober 1855 fand in der Fraumünsterkirche zu Zürich die feierliche Eröffnung der eidgenössischen polytechnischen Schule statt. Die Freude über den Tag, „an welchem eine der schönsten Schöpfungen, die das Zusammenwirken eines freien Volkes hervorbringen kann, eine neue höhere Bildungsanstalt ins Leben treten sollte“, wie Bundesrat Frey-Heroëe sich ausdrückte, war eine allgemeine, aufrichtige. Und wenn

muss auch unser Polytechnikum erfahren und gewiss nicht zu seinem Unglücke. Aber wie scharf auch das Urteil laute, es gibt doch keinen Kritiker, der sich nicht herzlich freute, dass wir diese hohe Schule haben, der nicht die grössten Hoffnungen auf ihr weiteres Gedeihen setzte.

Auch die schweizerische Lehrerschaft steht nicht teilnahmslos neben denen, die das Fest begehen; auch sie weiss, was die Schweiz an ihrer höchsten Schule besitzt, auch sie freut sich über das gewaltige Wachstum der Anstalt und begleitet ihre weitere Entwicklung mit



Eidgenössisches Polytechnikum.

nun am Schlusse des fünfzigsten Schuljahres unsere obersten Landesbehörden, die Vertreter der Kantone, die Vorgesetzten und die Angestellten der höchsten eidgenössischen Lehranstalt, zugleich mit den Scharen derer, die den Segen dieser hohen Schule genossen haben und noch geniessen, zu festlicher Feier sich zusammenfinden, so ist die Freude noch inniger, noch fester begründet, noch allgemeiner.

Wer in das reifste Mannesalter tritt, der wird, sofern er mit sicherem Bewusstsein und festem Willen seinen Weg gewandelt und für die Zukunft die Bahn sich vorgezeichnet hat, der Kritik sich nicht entziehen können, sich nicht entziehen wollen. Es ist ein unantastbares Privilegium des jungen Geschlechtes, überzeugt zu sein, es hätte manches besser gemacht und würde auf neuen Pfaden sicherer zum Ziele gelangen. Das

den aufrichtigsten Wünschen. Hat der Bund auch erst in jüngster Zeit seine schützende und fördernde Hand über das Volksschulwesen ausgebreitet, so fehlt es den Arbeitern auf dieser Stufe doch nicht an Verständnis für die höheren Aufgaben und sie fühlen sehr wohl, dass das Gedeihen aller Bildungsbestrebungen das Glück des Vaterlandes ausmacht.

Um dem eidgenössischen Festtage bleibenden Wert zu verleihen, um dem gegenwärtigen Geschlechte zu zeigen, welch schweres Ringen der Gründung der hohen Schule vorausgegangen und um den zahlreichen Gästen in Bildern der Vergangenheit und Gegenwart aus der Stätte, die seit 50 Jahren Sitz des Polytechnikums ist, ein wertvolles Andenken mit nach Hause zu geben, haben die Bundesbehörden grosse Opfer nicht gescheut. Zwei Prachtbände, die dem minder Glücklichen auch

durch den schweizerischen Buchhandel zum Preise von 30 Franken zugänglich sind, werden das feste Denkmal der Jubiläumsfeier bilden, ein Denkmal, wie es in solcher Art bei uns in der Schweiz noch nicht allzu oft errichtet worden.

Professor Wilhelm Öchsli, der Vertreter der Schweizergeschichte am Polytechnikum, ist Verfasser des umfangreichen ersten Bandes, der „Geschichte der Gründung des Eidgenössischen Polytechnikums mit einer Übersicht seiner Entwicklung 1855—1905“, während über zwanzig Mitarbeiter, teilweise Professoren des Polytechnikums, Architekten, Ingenieure, Techniker in hohen amtlichen Stellungen, sämtlich Mitglieder des Zürcher Ingenieur- und Architektenvereins, gemeinsam den zweiten Band verfasst haben: „Die bauliche Entwicklung Zürichs in Einzeldarstellungen“.

Das Interesse unserer Leser dürfte sich wohl vorzugsweise dem ersten Bande zuwenden, der ein ungemein wichtiges Kapitel der heimischen Kulturgeschichte behandelt.

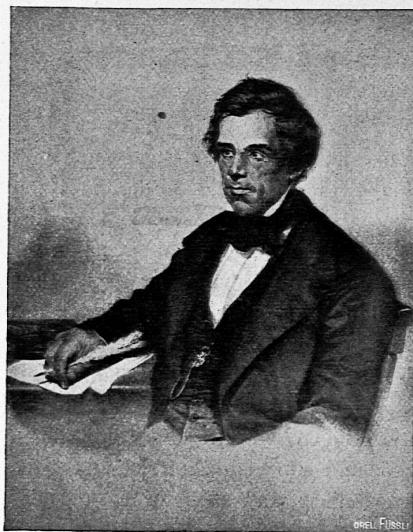
Mit Philipp Albert Stapfer, dessen Porträt den Band als Titelbild schmückt, beginnt der Verfasser; denn dessen Botschaft vom 18. November 1798 ist in der Tat die erste greifbare Form eines Projektes für eine gemeinsame hohe Schule der Schweiz. Stapfer



Philip Albert Stapfer,
helvetischer Minister, 1766—1840.

einigen.

Der grosse Gedanke sollte trotz aller Zähigkeit Stappers sich nicht verwirklichen; — über ein Vierteljahrhundert später nahm ihn ein tessinischer Lehrer, Stephan Franscini, wieder auf, der in seiner „Statistica della Svizzera“ (1827) von dem grossen Nutzen sprach, der dem Vaterlande aus einer gemeinsamen höchsten Lehranstalt erwachsen würde. Das Schicksal vergönnte dem energischen Tessiner später in hoher Stellung für den idealen Plan einzutreten und zu arbeiten und als Bundesrat nahm er an dem Feste teil,



Stefano Franscini,
Schweiz. Bundesrat, 1796—1857.

das bei der Eröffnung wenigstens der einen Hälfte der „Zentralakademie“ am genannten 15. Oktober 1855 in Zürich gefeiert wurde.

Inzwischen erfolgte der Ausbau bestehender Universitäten und Mittelschulen, es kamen die Neugründungen der Hochschulen von Zürich und Bern und nebenbei zeigte sich in erfreulicher Weise eine immer stärkere Berücksichtigung der technischen Unterrichtsfächer. Wir lächeln heute über das kühne Unterfangen Luzerns, mit ganz unzureichenden Geldmitteln und nur wenigen Lehrkräften, denen man ein phänomenales Wissen zumutete, eine „Polytechnische Lehranstalt“ einzurichten (1828), die den Keim des frühen Todes in sich trug, und doch ist die Schöpfung ein Beweis, wie stark der Wunsch nach

dachte sich eine schweizerische Universität oder Zentralakademie, die alle Vorzüge der deutschen Universitäten mit denjenigen der noch jungen, aber berühmten Polytechnischen Schule in Paris vereinigen sollte. Die helvetische Regierung sollte „ein allumfassendes Institut“ ins Leben rufen, „worin alle nützlichen Wissenschaften und Künste in möglichster Ausdehnung und Vollständigkeit gelehrt würden“; dieses sollte dem Lande nicht nur „einsichtsvolle und sorgfältige Ärzte, aufgeklärte Sittenlehrer, helldenkende Gesetzgeber, fähige Regenten, sachkundige Richter, sinnvolle Gelehrte“, sondern auch „erfindungsreiche Künstler, geschickte Baumeister und Ingenieurs“ schenken. Alle Vorzüge des deutschen, französischen und italienischen Geistes hoffte der hochsinnige Unterrichtsminister der Helvetik in dieser Schöpfung zu ver-



(1808—1888.)



Chemische Schule des eidg. Polytechnikums.

höherer technischer Ausbildung war, dass man selbst vor so gewagten Unternehmungen nicht zurückschreckte. Die „Polytechnische Lehranstalt“ tat schon 1834 ihren letzten Atemzug.

Die 48er Bewegung liess auch den Gedanken wieder aufleben, der wie wenige zur geistigen Einigung des Vaterlandes hätte beitragen können. In der Kommission für Revision des Bundesvertrages nahmen die beiden Redaktoren Kern und Druey die Frage der Errichtung einer schweizerischen Hochschule in die Traktandenliste auf und schon im ersten Stadium der Beratung forderte der Vertreter Genfs, Rilliet-Constant, dass darunter auch eine polytechnische Abteilung zu verstehen sei.

Gründlich und zuverlässig, wie wir es wohl bis jetzt noch nie vernommen, schildert Professor Öchsli nach Protokollen und Privataufzeichnungen die lange Diskussion, die sich nun erhob, bei der bemerkenswert ist, dass die Westschweizer und unter ihnen der Freiburger Advokat Dr. Bussard (er ist der Dichter des flotten Liedes „Les bords de la libre Sarine“) mit dem grössten Eifer zur Errichtung der zentralen obersten Bildungsanstalt drängten, die auch die Ausbildung der Volkschullehrer in einer Abteilung oder in örtlich getrennten Lehrerseminarien in sich schliessen sollte. Das Resultat war der Entwurf eines besondern Artikels (22) für die neue Bundesverfassung:

„Die Eidgenossenschaft wird für Errichtung einer schweizerischen Universität, einer polytechnischen Schule und für Lehrerseminarien sorgen. Die Organisation dieser Anstalten sowie die Leistungen der Kantone, in welche sie verlegt werden, sind durch Bundesgesetze zu bestimmen.“

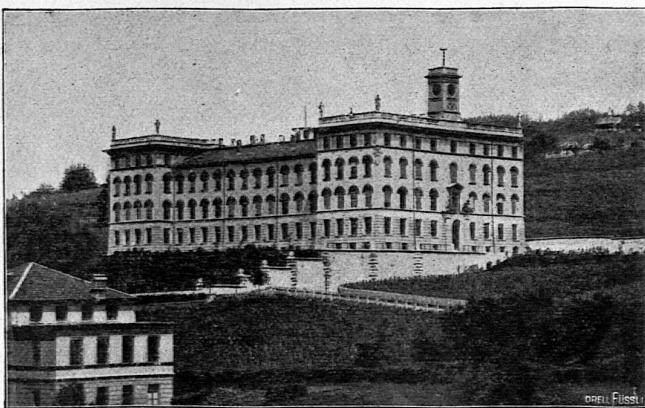
In der Ostschweiz blieb man kalt und zumal in Zürich, wo das Organ der Liberalen, die „Neue Zürcher Zeitung“, den Ton angab, war man von den „schönen Phantasien“ sehr wenig erbaut. Sogar Jonas Furrer lehnte den Plan ab und ein Glück war es, dass ein junges aufstrebendes Geschlecht unter der Führung eines Alfred Escher und Jakob Dubs einen höheren Standpunkt einnahm. Auch die akademische Jugend regte sich allerwärts und suchte durch Petitionen und Resolutionen für die Schaffung einer grossen eidgenössischen Hochschule zu wirken. Das Schlussergebnis lautete viel bescheidener als der frühere Vorschlag:

„Der Bund ist befugt, eine Universität und eine polytechnische Schule zu errichten“.

Die Lehrerseminarien waren gefallen; aus der Verpflichtung war eine blosse „Befugnis“ geworden.

Von diesem immerhin erfreulichen Beschluss im Juni 1848 bis zu seiner halben Verwirklichung — auf die ganze warten Idealisten heute noch vergebens — war ein dorniger Weg zurückzulegen. Neben warmer, uneigennütziger Begeisterung sprachen auch kantonaler Neid und Missgunst, ja selbst Intrigue ein gewichtiges Wort; niedrige Motive kämpften gegen schöne, wohlgemeinte Pläne, Kurzsichtigkeit rang mit weitem, freiem Blicke. In wahrhaft dramatischer Art tritt das parlamentarische Kampfgewoge uns aus Öchslis Schilderung entgegen und nötigt uns zu lebendiger Teilnahme. Die Sitzfrage stand wie bei allen derartigen Schöpfungen im Vordergrunde. Um den Preis der noch nicht gesicherten Bundesstadtherlichkeit war Bern anfangs bereit, Zürich die hohen Schulen ganz zu überlassen; die Opferfreudigkeit nahm ab, als ihm der Bundessitz gesichert war.

Stefano Franscini war das treibende Element und Alfred Escher der gewandte Parlamentarier, der der Sache zum Siege verhalf. Die Westschweizer, noch unlängst so unternehmungslustig, hielten plötzlich zurück und wurden aus Anhängern einer höchsten zentralen Bildungsanstalt zu Gegnern, ja sogar zu bitteren Feinden des Projektes. Konservative und Partikularisten aller Farben gesellten sich zu ihnen, der Lärm der Eisenbahndiskussion drohte das Interesse an der höchsten technischen Bildungsanstalt zu übertönen. Die Debatte, die während der Januartage des Jahres 1854 im Nationalrate stattfanden, gehören jedenfalls zum Interessantesten, was unsere eidgenössischen Ratssäle vernommen: die sorgfältigen Erwägungen Kerns, die frische Rede Bundesrat Drueys, der seine Popularität aufs Spiel setzte, um sein Ideal zu verteidigen, die Spitzfindigkeiten des St. Gallers Hungerbühler, die die innere Abneigung gegen die Politik Alfred Eschers verdecken sollten, die Ironie und das gelegentliche Aufbrausen des jungen Zürcher Erziehungsdirektors, der so un-



Physikgebäude.

gestüm vorwärts drängte, dass selbst sein sozialdemokratischer Gegner Treichler an seiner Seite freudig für die Sache eintrat; Energie, ja Heftigkeit in beiden Lagern und doch wieder gegenseitige Anerkennung, als am vierten Tage die grosse Redeschlacht damit endigte, dass mit 64 gegen 43 Stimmen Eintritt beschlossen wurde.

Aber die unter so schweren Kämpfen im Nationalrat errungene „Universität, die auch eine polytechnische Schule in sich begreifen soll“, fand im Ständerat keine Gnade und das Verdienst Karl Kappelers ist es, vor der Vertretung der Kantone das einzige Mögliche, das „erweiterte Polytechnikum“ gerettet zu haben. Am 7. Februar 1854 kam das Gründungsgesetz für das Polytechnikum zustande, dem man bis heute ansehen kann, aus was für Quellen es zusammengeflossen und unter welchen Kompromissen es geschmolzen worden.

In Zürich, dem erkorenen Anstaltsitze, war die Freude durchaus nicht allgemein, und völlig unbegründet waren die Bedenken nicht, wenn man auf die Opfer blickte, die Kanton und Stadt auferlegt werden sollten.



Präsident des schweiz. Schulrates, 1816—1888.

Doch ein gesunder Idealismus überwand die Schwierigkeiten.

An die Spitze der hohen Schule wurde Johann Konrad Kern berufen, da Escher offenbar andere Aufgaben zu lösen sich vorgenommen hatte. Seine Mitarbeit war indessen gesichert, indem man ihn zum Vizepräsidenten erwählte. Die Beiden entfalteten denn auch bald eine stauenswerte Tätigkeit. Die politische Konstellation Deutschlands war für sie günstig. Manches hervorragende Talent hatte auf deutschem Boden in politische Schwierigkeiten sich verwickelt und da waren die erneuten freiheitlichen Institutionen der Schweiz ein willkommener Zufluchtsort. So kam der geniale Gottfried Semper, schon ein Fünfziger, aus seinem Londoner Exil nach Zürich, Pompejus Alexander Bolley, der bedeutende Chemiker, der schon 1838 aus Mangel an „guter Gesinnung“ der deutschen Heimat den Rücken gekehrt und in Aarau eine Lehrstelle angenommen hatte, folgte dem Rufe ans Polytechnikum, und viele andere haben sich ihnen im Laufe der Jahre angeschlossen. Auch junge Gelehrte, die keine Politik aus Deutschland verdrängte, liessen sich gerne nach der Schweiz holen, um sich hier ihre Sporen zu verdienen: Gustav Zeuner, Karl Culmann, Franz Reuleaux, Rudolf Clausius, die sich alle glänzenden Ruhm erworben haben, kamen freudig herbei und auch von Einheimischen stellte sich eine stattliche Schar ein: Ferdinand Stadler, Joh. Wild, Elias Landolt, der Forstmann, Nägeli, der Botaniker, der feine Arnold Escher v. d. Linth, Oswald Heer, Rudolf Wolf, der Astronom u. a. Besondere Sorgfalt wurde der Abteilung für allgemeine Wissenschaften zugewendet und auch hier fanden sich Namen von grosser Bedeutung zusammen: Fr. Theodor Vischer trug Ästhetik vor, Francesco de Sanctis, der spätere Minister, italienische Literatur, Wilh. Ad. Schmidt Geschichte, Cherbuzie Nationalökonomie. Der Basler Jakob Burckhardt übernahm den Lehrstuhl für Kunsts geschichte, und überaus schön ist das in extenso abgedruckte Schreiben, in welchem Franz Kugler seinen Schüler empfiehlt, gleich

nung“ der deutschen Heimat den Rücken gekehrt und in Aarau eine Lehrstelle angenommen hatte, folgte dem Rufe ans Polytechnikum, und viele andere haben sich ihnen im Laufe der Jahre angeschlossen. Auch junge Gelehrte, die keine Politik aus Deutschland verdrängte, liessen sich gerne nach der Schweiz holen, um sich hier ihre Sporen zu verdienen: Gustav Zeuner, Karl Culmann, Franz Reuleaux, Rudolf Clausius, die sich alle glänzenden Ruhm erworben haben, kamen freudig herbei und auch von Einheimischen stellte sich eine stattliche Schar ein: Ferdinand Stadler, Joh. Wild, Elias Landolt, der Forstmann, Nägeli, der Botaniker, der feine Arnold Escher v. d. Linth, Oswald Heer, Rudolf Wolf, der Astronom u. a. Besondere Sorgfalt wurde der Abteilung für allgemeine Wissenschaften zugewendet und auch hier fanden sich Namen von grosser Bedeutung zusammen: Fr. Theodor Vischer trug Ästhetik vor, Francesco de Sanctis, der spätere Minister, italienische Literatur, Wilh. Ad. Schmidt Geschichte, Cherbuzie Nationalökonomie. Der Basler Jakob Burckhardt übernahm den Lehrstuhl für Kunsts geschichte, und überaus schön ist das in extenso abgedruckte Schreiben, in welchem Franz Kugler seinen Schüler empfiehlt, gleich



Gottfried Semper
Weggefährte des Polytech.
(1803—1879.)



Direktor des eidg. Polytechnikums, 1821—1881.



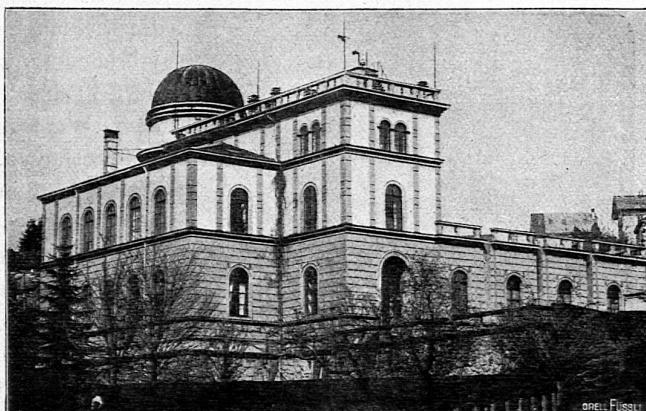
Landwirtschaftliche Schule des eidg. Polytechnikums.

ehrenvoll für den Briefschreiber wie für den Empfohlenen. Selbst heftige Gegner gestanden ehrlich ein, dass sie niemals erwartet hätten, die neue Anstalt würde einen so glänzenden Lehrkörper in sich vereinigen.

An die Spitze der Lehrerschaft trat Joseph Wolfgang von Deschwanden, ein überaus tüchtiger Organisator und Lehrer, dessen Rat schon lange von Alfred Escher gesucht worden war. Er kannte als Rektor der zürcherischen Industrieschule das Mittelschulwesen der Schweiz, er wusste, auf welche Grundlage der wissenschaftliche Bau des Polytechnikums errichtet werden musste, und besass daneben offenbar auch den nötigen Takt, die heterogenen Elemente untereinander zu verbinden. Schon der notwendige Vorbereitungskurs wurde gut von ihm geleitet, und das erste Programm beweist, wie an alles gedacht worden.

Im September 1857 schied Kern aus seinem Amte, um den eidgenössischen Ministerposten in Paris anzutreten; ihm folgte der nicht minder tüchtige Karl Kappeler aus Frauenfeld, dessen Energie die Anstalt so viel verdanken sollte. Unter heftigem Widerstande führte er den Vorkurs ein, wobei ihm Alfred Escher, ursprünglich ein Gegner dieses Planes, tüchtig beistand. „Wenn man diesen nicht von Staats wegen errichte, so werde die Privatspekulation sich der Sache bemächtigen“, meinte Escher, — und er hatte so unrecht nicht (1881 siegten die Gegner des Vorkurses und er fiel).

Mit dem so dringend notwendigen Bau für die rasch wachsende Anstalt (sie begann mit 71 Schülern und hatte 1860 deren 336) eilte Zürich nicht. Man fürchtete aus guten Gründen die Lasten und wollte zuwarten, um sich von dem soliden Wachstum des Polytechnikums erst zu überzeugen. Heute ist es uns



Sternwarte.

freilich unbegreiflich, wie ein Jakob Dubs, damals zürcherischer Erziehungsdirektor, die Prophezeiung wagen konnte, die polytechnische Schule „werde schwerlich je auch nur die Zahl von 200 Schülern erreichen“, und wie er auf Grund dieser Annahme den Bau zu erstellen gedachte. Demselben Manne aber gereicht es zur Ehre, dass er später, als die Arbeit Semper übertragen wurde, treu zu dem grossen Architekten stand und ihm die Ausführung seiner schönen Pläne ermöglichte.

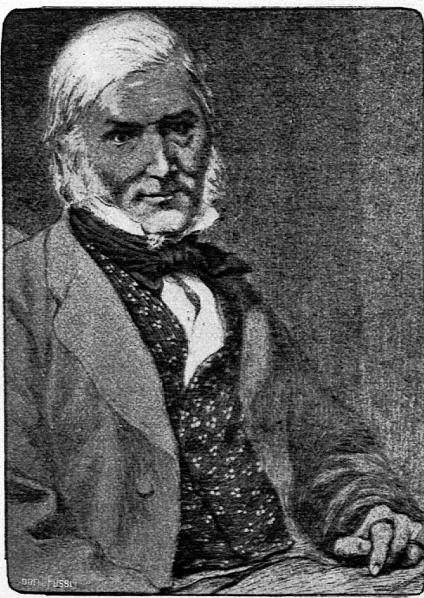
Zu Ostern 1863 zog die mechanische Schule, im Oktober die Ingenieur- und Forstschule, sowie einige Freikurse in den stolzen Neubau ein, der für Jahrzehnte auszureichen schien. Aber ein Zweig nach dem andern sprossste aus dem kräftigen jungen Stamme, die Fachschulen des ursprünglichen Programmes erweiterten sich, neue Disziplinen entstanden, und es blieb nichts übrig, als mit der Zeit in neuen Gebäuden Unterkunft zu suchen.

Krisen fehlten nicht. Die strenge Ordnung, die jedenfalls für die ersten Jahrzehnte Bedürfnis war, behagte der damaligen studirenden Jugend ebenso wenig wie der heutigen, und es kam zu kleineren Reibungen und ernsten Konflikten. Einmal — es war 1864 — verliessen sogar 303 Schüler auf einmal das Polytechnikum. Eine hohe Zahl wurde 1875 mit 725 regulären Studirenden erreicht, die indessen ohne besondere Veranlassung bis 1879 auf 541 zurückging. Stärker als an den Universitäten machen sich an technischen Hochschulen die Schwankungen der Kulturbedürfnisse geltend. Durch irgend eine neue Strömung rasch in die Höhe getrieben, kann die Frequenz einer Abteilung wieder sinken, wenn die Nachfrage in einer Berufsart abnimmt; auch die Universitäten kennen das, doch nicht in solchem Grade.



Friedrich Theodor Vischer,
Professor am eidg. Polytechnikum, 1807—1887.

Nur in kurzer Übersicht vermag der Geschichtsschreiber des eid-



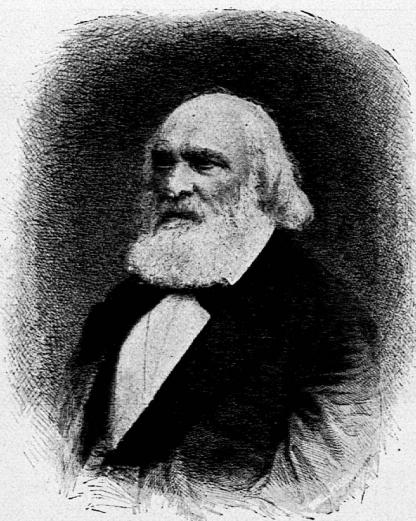
Oswald Heer,
Professor am eidg. Polytechnikum, 1809—1883.

der Einblick in den weitverzweigten Mechanismus gestattet ist, der weiss, was die letzten 16 Jahre gebracht; und auch äusserlich dürften die Materialprüfungsanstalt und das prächtige Maschinenlaboratorium eine bereitete Sprache sprechen. Mit diesem Frühjahr hat der vierte Schulratspräsident, Professor Gnehm, den Präsidentenstuhl eingenommen und sich mit den zahlreichen Aufgaben vertraut gemacht, die seiner harren. Er ist sozusagen von den Lehrjahren an mit der Anstalt eng verbunden, erst als Studirender, dann als Lehrender, zwischenhinein als Mitglied des Schulrates, dann wieder als Professor und Direktor. Seinen gründlichen Kenntnissen und seinem festen Willen wird es sicher gelingen, die schwierige Reorganisationsfrage zu einem glücklichen Ziele zu führen.

Generationen von Studirenden haben mit Erfolg unser Polytechnikum durchlaufen, zu Tausenden verwerten sie in der Welt die erworbenen Kenntnisse und erinnern sich dankbar der alten Bildungsstätte, ein neues Geschlecht sitzt in grosser Zahl zu den Füssen neuer Lehrer, mit immer gleichem Wohlwollen wachen die Behörden über dem Gediehen der Anstalt, mit gleicher Bereitwilligkeit votiren Jahr für Jahr unsere Räte die ungeheuren Summen, von deren guter Verwendung sie überzeugt sind; so darf die hohe Schule unseres Landes getrost in die Zukunft blicken, und die schweizerische Lehrerschaft wünscht ihr das beste Gediehen *in multis annos!* Th. V.

genössischen Polytechnikums die Entwicklung des letzten Vierteljahrhunderts zu geben. Es bedürfte einer Vertrautheit mit dem Werdegang der Einzelwissenschaften, wie sie kein Sterblicher in sich vereinigt, wollte man ausführlich und zuverlässig schildern, wie die Abteilungen herangewachsen und wie sie heute stehen. Das muss den Fachleuten überlassen bleiben. Zahlen mögen dafür sprechen (vgl. die beigelegte Tabelle).

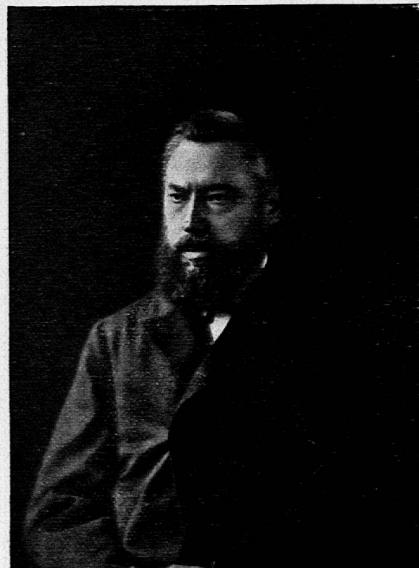
Im Oktober 1888 starb Karl Kappeler, der 31 Jahre lang musterhaft die grosse Anstalt geleitet und sie zur höchsten Blüte gebracht hatte. Und doch blieb seinem Nachfolger, Oberst Hermann Bleuler, Arbeit genug. Wem



Gottlieb Henzi
Professor am eidg. Polytechnikum, 1815—1882.

Der zweite Band der Festschrift

ist mit seinen dreissig verschiedenen Arbeiten so ungewöhnlich mannigfaltig, dass es nicht möglich ist, mit wenigen Worten eine Vorstellung des reichen Inhaltes zu geben. Dr. Paul Ganz führt uns durch die kirchlichen Bauwerke des alten Zürich und zeigt uns nicht nur die architektonisch und malerisch schönsten Partien in feinen Bildern, sondern bringt dem Fachmann auch scharfe Grundrisse, Querschnitte und Profile. Dr. C. H. Baer verfolgt das gleiche Ziel für die Profanarchitektur und macht uns auf so manches aufmerksam, was unserm Auge nicht auffiel, obgleich wir vielleicht täglich dran vorbeigingen; und wie viel Kunst im Innern alter Zürcherhäuser auch heute noch trotz aller Neuerungen fortlebt, kommt uns durch die Baersche Arbeit erst recht zum Bewusstsein. Dem „Neuen Zürich“ wendet sich Ingenieur Salomon Pestalozzi zu, der interessant von Tiefbauten und Quartieranlagen spricht. Leider sollte er den fertigen Band mit seinem Beitrag nicht mehr erleben. Von Strassen und öffentlichen Plätzen, von Brückenbauten und Kanalisation spricht der Stadtgenieur, Hr. Wanner. Der Gasdirektor A. Weiss beginnt mit dem Aufhängen der ersten (?) Öllaterne im Jahre 1778 und schliesst mit der Mitteilung, dass die Stadt z. Z. 500,000 Fr. jährlich für ihre öffentliche Beleuchtung ausgibt. Ein Bild des in Streikfinsternis gehüllten



Johannes Scherr,
Professor am eidg. Polytechnikum, 1817—1886.

Zürich erhalten wir nicht. — Von eigenen Werken, Landesmuseum und Verwaltungsgebäuden, berichtet Professor Gull überaus anziehend; die Kirchenbauten behandelt mit feinem Geschmack und trefflichen Illustrationen Professor Bluntschli. Über Schulhausbauten der letzten zwölf Jahre referirt der kompetenteste Kenner, Stadtbaumeister Geiser. Der Weg vom eleganten Hirschengrabenschulhause bis zu den hässlichen Schulbaracken ist vielsagend.

Dass die Gebäude des Polytechnikums selbst auch einen Darsteller gefunden und zwar in der Person von Professor Lasius ist sehr erfreulich. Auch Banken, Geschäftshäuser, Villen sind fein geschildert und abgebildet; dazu kommen alle modernen Verkehrsmittel, insbesondere die Strassenbahnen, mit denen uns Direktor Bertschinger in geschickter Art näher bekannt macht.

Kurz, ein Band voll der interessantesten technischen Arbeiten, wissenschaftlich und gemeinverständlich zugleich, ganz prächtig ausgestattet und gedruckt, ein famoses Andenken an das 50-jährige Jubiläum des eidgenössischen Polytechnikums.

Frequenz des eidg. Polytechnikums.

1856—1864.

Schuljahr	Bauschule	Ingenieur-schule	Mechanisch-technische Schule	Chemisch-technische Schule	Forstschule	Lehrantschüler	Vorkurs	Gesamtzahl der Schüler	Zuhörer	Total der Studierenden
1855/56	9	20	16	13	4	9	—	71	160	231 ⁶⁵
1856/57	9	27	22	17	7	16	—	98	188	286
1857/58	8	36	27	7	6	14	—	98	178	276
1858/59	10	31	25	13	10	20	—	109	185	294
1859/60	19	49	51	14	11	21	30	195	137	332
1860/61	27	90	89	29	14	32	55	336	163	499
1861/62	26	126	117	47	19	32	67	434	173	607
1862/63	35	140	147	51	22	45	70	510	169	679
1863/64	34	138	188	61	20	47	72	560	187	747

1864—1880.

Schuljahr	Bauschule	Ingenieur-schule	Mechanisch-technische Schule	Chemisch-technische Schule	Forstschule	Landwirtschaftliche Abteilung	Fachlehrer	Vorkurs	Gesamtzahl der Schüler	Zuhörer	Total der Studierenden
1864/65	51	118	125	56	21	—	30	78	479	193	672
1865/66	41	138	155	70	21	—	29	94	548	221	769
1866/67	52	146	159	59	24	—	30	81	551	218	769
1867/68	42	159	168	62	27	—	43	88	589	173	762
1868/69	41	150	169	72	16	—	42	98	588	197	785
1869/70	37	193	161	86	14	—	37	104	632	235	867
1870/71	25	230	141	76	17	—	36	123	648	281	929
1871/72	22	262	135	91	18	7	33	121	689	361	1050
1872/73	22	260	124	94	17	9	20	129	675	387	1062
1873/74	25	287	138	88	14	14	26	84	676	275	951
1874/75	28	300	150	69	22	16	34	92	711	251	962
1875/76	35	296	161	64	24	19	35	91	725	289	1014
1876/77	38	253	157	80	39	16	48	79	710	277	987
1877/78	38	198	145	84	53	17	51	54	640	263	903
1878/79	31	161	134	69	54	12	60	43	564	223	787
1879/80	26	135	126	81	48	16	64	45	541	250	791

1880—1905.

Schuljahr	Bauschule	Ingenieur-schule	Mechanisch-technische Schule	Chemisch-technische Schule	Forstschule	Landwirtschaftliche Abteilung	Fachlehrer		Gesamtzahl der Schüler	Zuhörer	Total der Studierenden
1880/81	25	115	107	86	43	14	61	—	488	253	741
1881/82	27	113	89	89	35	16	60	—	429	256	685
1882/83	31	101	88	92	33	12	51	—	408	277	685
1883/84	30	92	88	119	19	19	46	—	413	289	702
1884/85	24	90	97	122	19	18	42	—	412	320	732
1885/86	21	87	119	119	17	17	34	—	414	356	770
1886/87	25	104	152	133	19	26	37	—	496	337	833
1887/88	22	133	172	161	16	28	48	—	580	390	970
								Kultur-Ingen.-Fachlehrer			
1888/89	20	164	192	157	17	39	4	40	633	359	992
1889/90	34	163	180	147	19	41	4	34	622	339	961
1890/91	44	170	210	158	20	35	3	36	676	408	1084
1891/92	42	169	238	166	16	35	4	33	703	427	1139
1892/93	41	194	247	147	18	31	6	41	725	429	1154
1893/94	39	192	262	134	20	25	8	40	720	452	1172
1894/95	39	198	288	138	27	26	9	32	757	473	1230
1895/96	48	177	323	139	27	24	9	40	787	463	1250
1896/97	53	178	322	167	30	29	12	50	841	489	1330
1897/98	59	170	332	183	29	44	9	45	871	465	1336
1898/99	74	180	322	200	35	57	14	53	935	455	1390
1899/00	75	196	361	213	37	55	14	56	1007	449	1456
1900/01	66	204	380	212	35	50	15	42	1004	507	1511
1901/02	59	234	416	216	34	55	15	36	1065	571	1636
1902/03	58	263	469	241	29	46	17	46	1169	604	1773
1903/04	61	283	522	241	30	51	22	53	1263	657	1920
1904/05	67	286	548	238	30	51	25	48	1293	735	2020

SCHULNACHRICHTEN.

Hochschulwesen. Am eidg. Polytechnikum erhielt Hr. Dr. Burri, bisher Honorarprofessor für Bakteriologie, die Rechte eines ordentlichen Professors. An der mech.-techn. Abteilung erhielten Prämien (400 Fr.) für vorzügliche Diplomarbeiten die Studirenden A. Huguenin, Wole und O. Hug, Kriens; an der chem.-techn. Abteilung P. Zürcher, Aarau. — Für die freiwerdende Stelle eines Professors der *Pädagogik* an der Hochschule Zürich sollen sich sieben ausländische Kandidaten präsentiren; es fehlt auch an einheimischen Kräften nicht. Haupt-sache wird neben wissenschaftlicher Tüchtigkeit eine anregende Lehrgabe sein: anregend war Hr. Prof. Meumann wie wenige seines Faches.

Rekrutenprüfungen. Die Versammlung de la Société pédagog. der romanischen Schweiz von 1904 hat eine Reihe von Wünschen zu den Rekrutenprüfungen ausgesprochen. Mit Zuschrift vom 30. Juni lehnt das Militärdepartement die meisten Forderungen ab: so die Trennung der Prüfung (im Frühling) von der Aushebung (Herbst), Nichteintragern der Noten in das Dienstbüchlein; dagegen sagt das Departement eine Revision des Prüfungsreglements vom 15. Juni 1879 zu, freilich nicht im Sinne einer starken Änderung der Prüfungen. Dass eidg. Experten als solche auch im eigenen Kanton amten, wird nicht länger gestattet werden.

Bern. Laufen. Am 20. Juli versammelte sich im „Rössli“ dahier die laufentalische Lehrerschaft zu ihrer ordentlichen Sommersynode. Ein prächtiger Sommertag! Zahlreich strömten denn auch die Lehrer und Lehrerinnen herbei. Nach Eröffnung der Versammlung erfreute uns Hr. Pfarrer Herzog in Laufen mit einem äusserst interessanten Vortrag über: Kirchenrechtliches in den Bundesverfassungen. Als zweiter Referent sprach Hr. Dr. Kissling aus Bern über: *Land und Leute in*

Südsumatra. Hr. Dr. Kissling hat bekanntlich seinerzeit im Namen der niederländischen Regierung die Insel erforscht in bezug auf deren Petroleumreichtum. Der Vortragende fesselte die Anwesenden durch seine Ausführungen mehr als eine Stunde lang. An Hand eines Querprofiles machte er uns zuerst bekannt mit den geologischen Verhältnissen auf der Insel. Auf einer andern Tabelle hatte er die Temperatur auf der Insel graphisch dargestellt. Die durchschnittliche Tagestemperatur schwankt zwischen 20 und 35° C. Die jährliche Regenmenge erreicht im Durchschnitt 3 m, während sie bei uns bloss ca. 1 m beträgt. Äusserst interessant wurde der Vortrag durch Vorführung von Projektionsbildern, die der Vortragende bei seinem Aufenthalt in Sumatra selbst aufgenommen hat. Der Nachmittag war dann noch dem gemütlichen Teil gewidmet.

Freiburg. Am 18. Juli beging Freiburg die Jahrhundertfeier der Berufung von *Pater Girard* (geb. 17. Dez. 1765, gest. 6. Mai 1850) an die Leitung der Freiburger Schulen, die er bis zu seinem (unfreiwilligen) Weggang im Jahre 1823 innehatte. Die Feier wurde eröffnet (8 Uhr) mit einer Messe in der Franziskanerkirche und einer Ansprache von Mr. Jaquet, Archévêque de Salamine. Um 9 Uhr war Festakt in der Grenette unter Vorsitz von Hrn. Python; die Rede hielt M. Quartenu, Schulinspektor. Um 10 Uhr erfolgte die Enthüllung der Gedenktafel am Geburtshaus des Paters, die Stadtpräsident Weck entgegennahm. Darauf erfolgte die Eröffnung des P. Girard-Schranks im pädagog. Museum, der Bilder und Schriften von Girard enthält. Ein Bankett (aux Charmettes), eine Gesangsaufführung vor dem Denkmal des Paters durch die Schuljugend und eine Erfrischung für die Schulkinder bildeten den Schluss der Erinnerungsfeier. Jedem Schüler wurde ein Gedächtnisblatt mit dem Bildnis Girards ausgeteilt. Eine kleine Festschrift von Staatsarchivar Schneuwly „Ecole du Père Girard“ gibt eine kurze Darstellung von Girards Berufung nach Freiburg, sowie die Schulverordnungen von 1805 und 1807.

St. Gallen. Die Unterstützungs-(Pensions-) Kasse der Volksschullehrer hatte im Jahre 1904 eine Einnahme von 135,695 Fr. (Zinse 32,511, Beiträge der Lehrer und Schulgemeinden 50,925, Beitrag des Kantons 21,975, des Bundes 30,034, Stipendienrückzahlung eines Lehrers 250 Fr.) und eine Ausgabe von 83,346 Fr., d. h. Pensionen an 85 Lehrer 45,105 Fr., an 106 Witwen 24,617 Fr., an 46 Waisen 3624 Fr., sodann an Zulagen (je 200 Fr.) an 25 früher pensionierte Lehrer 5000 Fr. und (20 bis 200 Fr.) an 34 invalide Lehrer und Lehrerinnen 5000 Fr. Dabei konnten 52,349 Fr. in den Deckungsfond gewiesen werden, so dass der Vermögensbestand auf 849,233 Fr. stieg. Die Zulagen (10,000 Fr.), die ältern invaliden Lehrern zu gute kommen, machen einen Drittel des aus der Bundessubvention genommenen Beitrages aus.

Zürich. Nachdem der Beamtenverein der Stadt in öffentlicher Erklärung ihn des einseitigen Vorgehens bezichtigt hatte, erliess der Vorstand des Lehrervereins Zürich folgende Mitteilung an die Tagespresse: „Der Verein stadtzürcherischer Beamten und Angestellter hat in den hiesigen Tagesblättern eine Erklärung in bezug auf die Besoldungsfrage erlassen, worin er sich auch gegen den Lehrerverein der Stadt Zürich wendet. Das veranlasst uns, unsere Auffassung der Sachlage ebenfalls kurz öffentlich darzulegen, ohne jedoch gegen den Beamtenverein polemiren zu wollen.“

An dem Standpunkte, dass wir nicht bloss städtische sondern auch kantonale Beamte sind, lässt sich unmöglich rütteln, wenn man beachtet, dass zwei Drittel unserer Barbessoldung vom Kanton bezahlt werden und dass wir auch der Aufsicht kantonaler Organe unterstehen. Das kantonale Lehrerbessoldungsgesetz vom 27. Nov. 1904 ist bedauerlicherweise in der Stadt Zürich immer noch nicht durchgeführt. Die Lehrer der Stadt Zürich haben die 200 bzw. 300 Fr., die ihnen das genannte Gesetz mehr dekretirt, bis heute nicht erhalten können, obwohl die betreffenden, auf die Stadt entfallenden Beiträge vom 1. Mai 1904 an gerechnet, vom Staate längst an die Stadtkasse ausgerichtet worden sind.

Damit das kantonale Gesetz durchgeführt werden kann, wird eben von den massgebenden Behörden eine Revision des betreffenden Artikels der Gemeindeordnung als notwendig

erachtet. Der Grossen Stadtrat hat deshalb in seiner Sitzung vom 27. Mai folgenden Beschluss gefasst: „Die Vorlage über die provisorische Gestaltung der Lehrerbessoldungen wird an den Stadtrat zurückgewiesen mit dem Auftrage, mit möglichster Beförderung eine Vorlage für die Revision des Artikels 164 der Gemeindeordnung und der Verordnung betreffend die Abstufung der Lehrerbessoldungen auszuarbeiten und dem Grossen Stadtrat zum Zwecke der Anordnung einer Gemeindeabstimmung vorzulegen.“ Bereits hat die Zentralschulpflege ihre Anträge bereinigt; in nächster Zeit wird der Grossen Stadtrat dazu Stellung nehmen und voraussichtlich wird die Volksabstimmung im Herbst stattfinden.

Was verlangt nun der Verein stadtzürcherischer Beamter und Angestellter in diesem Stadium unserer Angelegenheit? Nichts Geringeres, als dass wir beim Grossen Stadtrat vorstellig werden, dass er seinen eben erwähnten Beschluss wieder umstosse. Die Lehrer der Stadt Zürich sollten auf die Besoldungsaufbesserung, die Ihnen der Kanton gibt, so lange verzichten, bis auch die Stadt eine Erhöhung der Besoldung ihrer eigenen Beamten für angezeigt erachtet. Dieses Verlangen stellt offenbar der Selbstlosigkeit der Lehrerschaft ein glänzendes Zeugnis aus. Aber es ist doch wohl eine zu weitgehende Zumutung, zu verlangen, dass die städtischen Lehrer auf die Ausführung des Besoldungsgesetzes verzichten, ja, dass sie sogar den Grossen Stadtrat ersuchen sollen, er möchte seinen auf die Ausführung hinzielenden Beschluss wieder rückgängig machen, nachdem sie vorher durch eine besondere Eingabe einen solchen Beschluss zu provozieren suchten. Was müsste der Grossen Stadtrat von einer solchen Eingabe des städtischen Lehrervereins, wie sie diesem insinuirt wird, halten? Wir müssen dieses Ansinnen entschieden zurückweisen.

Nachdem der Kanton nun allen seinen Beamten die Besoldungen erhöht hat, so halten auch wir eine Besoldungs erhöhung aller Gemeindefunktionäre für angezeigt, ja notwendig. Allein unsere Sache ist eben von der des Beamtenvereins durchaus verschieden, wir wollen nichts als die Ausführung eines längst in Kraft getretenen kantonalen Gesetzes auf städtischem Boden, und es ist darum gewiss nur billig, dass diese Ausführung endlich bald geschehe und nicht mit andern Dingen verquickt werde.“

— Die Handelsschule des *kaufmännischen Vereins* Zürich hatte 1904 im I. Semester (25. Jan. bis 28. Juni) 220 Klassen mit 1959 Schülern, im II. Semester 219 Klassen mit 2072 Schülern. Stundenzahl des Jahres 16,622. Absenzen 6,3%. Lehrerhonorar 63,372 Fr. Die meisten Kurse (Klassen) entfielen auf Französisch (52 u. 57), Englisch (33 u. 28), kaufm. Rechnen (29 u. 33), Italienisch (20 u. 19) usw. Zum Eintritt wird das 15. Altersjahr gefordert. Obligatorisch sind zwei Handelsfächer für Lehrlinge, frei ist die Auswahl der Fächer für Vereinsmitglieder und Angestellte. Besondere Klassen (6. und 5.) wurden für Vereinsmitglieder von über 25 Jahren eingerichtet. Die durchschnittliche Klassenstärke betrug 9,18 Teilnehmer (1898: 6,75), d. i. in Klassen der Handelsfächer 10,74, in Sprachkursen 8,19. „Viel weiter darf mit Rücksicht auf die Raumverhältnisse und die Unterrichtserfolge nicht mehr gegangen werden.“ Ungefähr die Hälfte der erteilten Geschäftsstunden fällt auf die Geschäftszeit, der Rest sind Früh- oder Abendstunden. Der Lehrkörper zählte 11 Haupt- und 12 Hilfslehrer. Einem langjährigen Lehrer werden 1000 Fr. Jahrespension gewährt. Die Schüler (785 im I., 765 im II. Semester) leisteten mit 22,346 Fr. Kursgeldern (28,85 Fr. auf den einzelnen) an die Gesamtausgaben von 90,883 Fr. einen Beitrag von 24,5%. An den kaufmännischen Lehrlingsprüfungen im Frühjahr 1904 beteiligten sich 56 Handelsschüler. Ausser dem Kursgeld verzeichneten die Einnahmen: 28,000 Fr. vom Bund, 9000 Fr. vom Kanton, 18,000 Fr. von der Stadt, von Zürcher Firmen 9788 Fr. Von den Ausgaben entfielen 63,372 Fr. auf Lehrerhonorare (Max. 5100 Fr.), Lokalitäten 13,909 Fr., Verwaltung 6717 Fr. Die Klassensstunde kam auf 5,47 Fr., die Stunde des einzelnen Teilnehmers auf 66 Rp. zu stehen.



Kleine Mitteilungen.

Rekruteneprüfung.

(Überall auch Turnprüfungen)

31. Juli bis 5. August.

I. Div. Morges 31., Cossigny 1. Aug., Orbe 2., Le Sentier 3., Romainmôtiers 4., Lausanne 5. II. Münchenbuchsee 31. Juli bis 2. Aug., Oberdiessbach 3. Aug., Thun 4. u. 5. IV. Langenthal 31. Juli, Huttwil 1. Aug., Sumiswald 2.—4. Escholzmatt 5. V. Laufenburg 31. Juli und 1. Aug., Solothurn 2.—5. Aug. VI. Schaffhausen 31. Juli u. 5. Aug. VII. Romanshorn 31. Juli und 1. Aug., Steckborn 2.—4. Aug., Weinfelden 5. Aug.

— Neue Lehrstelle an der Bezirksschule Lenzburg.

— Schulweihe in Biberist 23. Juli.

— Dass der kant. Lehrerverein St. Gallen die Mehrung der schweizer. Lehrerwaisenstiftung fördern will, können gewisse Leute nicht verwinden: ein kantonaler Verein oder der katholische Schulmännerverein, das wäre ihnen die rechte Instanz zur Hilfe... Es gibt auch eine unfreiwillige Propaganda für die Schweiz. Lehrerwaisenstiftung.

— In Genf sollen 12 Klassen für schwachbegabte Schüler eingerichtet werden.

— Im 2. Bericht über das Johanneum zu Neu St. Johann schildert Hr. Dekan A. Eigenmann in gemütlicher Weise das Leben dieser Anstalt für bildungsfähige schwachbegabte Kinder, das auch durch einige Bilder illustriert wird. Die 64 Insassen (4 w.) stehen unter der Leitung von 7 Lehrerinnen. Zur Silberstrecke ist der Nordflügel des alten Klosters zu einem Schülerrhein und für Ferienkolumnisten eingerichtet worden. Reichliche Gaben flossen der Anstalt zu; ein weiteres tun der Staat und der „Verein der Anstalt Neu St. Johann“.

— Das mecklenburgische Landesseminar zu Mirow ist aus einem Internat in ein Externat verwandelt worden.

— Am 1. Juli ist in Mexiko zum erstenmal ein besonderer Unterrichtsminister, Señor Lie. Don Justo Sierra, ins Amt getreten.

— 17,000 Kinder schickt die Stadt Kopenhagen in die Ferien. Sehr schön; aber wie viele sieht man dort nachts 12 Uhr noch im Tivoli?

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Hotel Schiff Rorschach

empfiehlt sich der Tit. Lehrerschaft. Vertragspreise mit der Kommission für Erholungs- und Wanderstationen.

Hochachtend

505

Telephon.

J. Kästli.

Arth am schönen Zugersee „Hotel Rigi“ am Rigiweg.

Schöne Lage, grosser Saal, deutsche Kegelbahn, Stallungen und Remise. Gute Speisen und Getränke. Gesellschaften und Schulen billige Spezialpreise. — Empfiehlt sich bestens

348

A. Niederöst-Zimmermann.

Hotel Bahnhof Lintthal.

Neues komfortabel eingerichtetes Haus. Grossre Lokalitäten für Vereine und Gesellschaften. Telephon. Zivile Preise.

Der Besitzer: Ad. Ruegg-Glarner,

477

Mitglied des S. A. C.

Rorschach. Restaurant zum Signal.

Am Hafen, vis-à-vis der Post. Grosser, schattiger Garten, anschliessend gedeckte Halle und grosser Saal. Schulen, Vereinen, Gesellschaften und Hochzeiten bestens empfohlen. Für Schüler wird auch Most verabreicht.

376

J. B. Reichle, Besitzer.

Solothurn. Hotel Roten Turm.

Billige Preise für Schulen. Schöner Saal.

Der lobl. Lehrerschaft höfl. empfehlend

(OF 1320) 488

E. Geel-Bünzli, Küchenchef.

Hotel Adler, Stans.

Beim Bahnhof der Stanserhornbahn. Grossre Lokalitäten für Schulen und Gesellschaften. Platz für 150 Personen. Gutes Mittagessen, für Kinder 90 Cts., für Erwachsene Fr. 1.30 549

(OF 130) Grunder-Christen, Propr.

Aufmerksamkeit

verdient

die Zusammenstellung gesetzlich gestalteter Prämienobligationen, welche unterzeichnetes Spezialgeschäft Jedermann Gelegenheit bietet, sich durch Barkauf oder monatliche Beiträge von Fr. 4 oder 5 zu erwerben. Haupttreffer von Fr. 600,000, 300,000, 200,000, 100,000, 75,000, 50,000, 25,000, 10,000, 5000, 3000 usw. werden gezogen und dem Käufer die Obligationen sukzessive ausgehändigt.

31

Kein Risiko. Jede Obligation wird entweder in diesen oder späteren Ziehungen zurückgezahlt.

Die nächsten Ziehungen finden statt: 1., 15. und 20. August, 14. Septbr., 15. Okt., 1. und 10. Nov., 10., 15. und 31. Dezember.

Prospekte versendet auf Wunsch gratis und franko die Bank für Prämienobligationen Bern.

Zu Fr. 4.50 schon

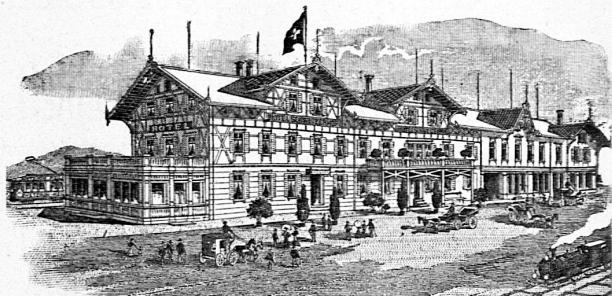
per Meter liefert das Tuchver sandhaus Müller - Mossmann in Schaffhausen garantirt rein wolle, solide und moderne Kamm garnstoffe zu Herren- u. Knaben kleidern. — In höheren Preislagen stets prachtvolle Neuhüten, 20 Prozent billiger als durch Reisende bezogen.

164

Muster und Ware franko.

Hotel Schweizerhof, Wetzikon (Zürich)

vis-à-vis dem Bahnhof und Elektr. Tram.



Prächtige Ausflüge nach dem Bachtel und Pfannenstiell, sowie auf die aussichtsreichen Punkte des Zürcher Oberlandes. — Ausgezeichnete Küche. Reelle Weine. Eigene Fuhrwerke. Grosser Saal für Schulen und Vereine. — Für Schulen besonders billige Preise.

515

O. Bretscher, Propr.

Genussreicher Landaufenthalt

in der Urschwyz (Nähe Vierwaldstättersee)

In Attinghausen, Station Altdorf finden Erholung- und Ruhesuchende im allseitig frei, erhöht gelegenen

Gasthaus z. Burg (anno 1901 erbaut) freundl.

Vereine spez. Arrangement. Terrassen und Balkons, Garten, Spaziergänge. Prächtige Gebirgsaussicht. Pensionspreis von Fr. 4.50 an.

559

H 2886 Lz

Moderne

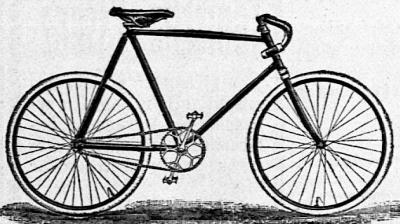
Fahrräder
Erstklassige
Marken.

Besuchen Sie den

Dolder

Zürichs schönstes Ausflugsziel.

375



Kein Abzahlungsgeschäft, dafür staunend billig.

Der Triumph der Fahradtechnik und das Ideal jedes weisen Radfahrs ist mein Sport-Fahrrad mit „Eadie“-Wechselsnabe (Übersetzungen mit Freilauf und Rücktritt-Nabeninnennbremse, alles in der Hinterradnabe angeordnet, leicht und sicher funktionirend, glänzend bewährt). Bestes Wechselsystem u. zugleich auch beste Rücktrittbremse. Preis des Rades mit Eadie-Wechsel-Bremssnabe, mit Vorradschlängenbremse, vernickelten Felgen, Doppelglockenlager, in Luxusausstattung gegen bar nur Fr. 280.—

Es empfiehlt sich A. König-Bertschinger, Zürich V., Eisenwaren- und Fahrradhandlung.

Kulante Bodienung, weitgehende Garantie, prima Referenzen.

Übereinstimmend sehr günstig

sprechen sich die zahlreich eingegangenen Gutachten der Herren Ärzte aus über unser

Darmadstringens

Turicin für Erwachsene.

Kinder-Turicin mit Nährzusätzen.

Völlig unschädlich. Sicher wirkend bei allen Diarrhöen selbst schweren chronischen Fällen.

492

Zu beziehen durch die Apotheken.

Fabrikanten: Blattmann & Co., Wädenswil.

Apparate

836 für

Funkentelegraphie

Funkentinduktoren

Wimshurst-

Influenzmaschinen

Schul-Akkumulatoren

liefern in feiner Ausführung und prima Qualität zu billigsten Preisen

Keller & Co.,

Zürich V., Utoquai 31.

RECONSTITUANT NATUREL
PUISSE ET LE MOINS CHER

CARBOVIS

POUDRE DE VIANDE PURE

Laupenstrasse 5, BERNE et partout

Boites de 1.20 et de 5.50.

391

Beginn des Semesters
Im Winter: 2. Oktober
Im Sommer: 15. April.

Handelsakademie St. Gallen (Schweiz)

I. Abteilung f. Handelsfächer II. Abteilung f. Verwaltung u. Versicherung
Unter Leitung der Handelskammer u. der städtischen Behörden. Subventionirt von der Schweizerischen Eidgenossenschaft. (H 2906 G)

Lehrplan, Vorlesungsverzeichnis etc. 641
vom Rektorat.

Lehrer!

Lehrerinnen!

Ein geographisches Anschauungsmittel!

Die Aktiengesellschaft für Milch - Chokoladen, F. L. Cailler in Broc (Gruyere) sendet auf Verlangen, **vollständig kostenlos für den Empfänger**, an Lehrer und Lehrerinnen und an pädagogische Institute eine genügende Anzahl sehr geschmackvoller Autotypien mit weit über 100 verschiedenen hervorragenden Ansichten des Schweizerlandes.

Tausende von Kärtchen wurden schon an die ländl. Lehrerschaft versandt und liegen warme Dankeskarten vor. Stets ist betont worden, dass unsere Autotypien das Interesse der Schuljugend für die Schönheiten ihres Vaterlandes wecken und ein nicht zu unterschätzendes geographisches Anschauungsmittel bilden.

(O F 1612) 589

Probieren Sie

F. Byland - Fritschys

Haus-Konservengefäße!

Einfach, praktisch, solid, gefällig. Ersparnis an Zeit, Arbeit, Material. Längste Haltbarkeit der Konserven in natürlicher Frische garantiert. Gebrauchsanweisung mit jeder Sendung. Lehrern bei direktem Bezug 5—10% Rabatt. Wiederverkäufer und Vertreter gesucht.

Bremgarten (Aargau), 1905.

572

F. Byland-Fritschy, Bezirkslehrer.

Fräfel & Cie., St. Gallen

Erstes und anerkannt leistungsfähigstes Haus für Lieferung

Gestickter Vereinsfahnen

Nur prima Stoffe und solide, kunstgerechte Arbeit.

Weitgehendste Garantie. Billigste Preise.
Besteigerte eigene Zeichnungs- und Stickerei Ateliers. 122
Kostenberechnungen nebst Vorlagen, Muster usw. zu Diensten.

Die auf allen Weltausstellungen mit dem ersten Preis ausgezeichnete

Bleistiftfabrik

von

L. & C. HARDTMUTH

WIEN — BUDWEIS

gegründet im Jahre 1790

empfiehlt außer den als anerkannt besten Zeichenstiften Marke "Koh-i-Noor" noch ihre feinen und besonders mittelfeinen Zeichenstifte, für Primar-, Sekundar- und höhere Schulen sehr geeignet, und sendet auf Verlangen an die Tit. Schulbehörden, HH. Zeichen-Professoren und -Lehrer Gratis-Muster ihrer Stifte, damit diese einer Prüfung und Vergleichung unterzogen werden können.

Alle besseren Papierhandlungen der Schweiz halten Stifte von

L. & C. HARDTMUTH

auf Lager.

Ziehungslisten

der Zuger Stadttheater-Lotterie, II. Emission, sind von Mitte August an erhältlich, ebenso Lose der 3. und letzten Emission. 262 (O F 758) Das Bureau.

Natur-Wein

garantiert reell und haltbar:
Bester Tessiner Fr. 18.— per 100
Milder Piemontesser „ 24.— [Liter un-
feinster Barbera „ 32.— fr. geg.
Alter Chianti „ 40.— Nach.
Muster gratis. Referenzen von über
20,000 Kunden. 58

Gebr. Stauffer, Lugano.

Amerik. Buchführung

lehrt gründlich durch Unterrichtsbriefe Erfolg garantiert. Verlangen Sie Gratisprospekt. H. Frisch, Bücherexperte, Zürich. Z. 68. (O F 7439) 687

Belebendes alkoholfreies

Tischgetränk

blutbildend u. durstlöschend
ist

Hausmanns

Tonische Essenz.

Mit frischem Wasser gemischt, erhält man ein erfrischendes, stärkendes, belebendes, blutbildendes Getränk, der beste Ersatz für alle alkoholischen Getränke.

Vorrätig in den Apotheken oder direkt durch Hausmanns

Hechtapotheke St. Gallen.

REINER Hafer Cacao MARKE WEISSES PFERD NÄHRT & STÄRKT IN HOHEM MASSE

620

In der Buchhandlung

J. HALLAUER, Oerlikon-Zürich

ist stets vorrätig

Konrad Ferdinand Meyers Schriften

9 Bände gebunden, Preis Fr. 55.—

Gottfried Kellers gesammelte Werke

10 Bände gebunden, Preis Fr. 51.—, welche bei Bestellung sofort geliefert werden gegen monatliche Abonnementsnachnahmen von

nur Fr. 5.—
Gef. Aufträge erbittet sich J. Hallauer,
706 Buchhandlung, Oerlikon-Zürich.

= Badewannen =

Nr. 1 Fr. 26.— Nr. 2 Fr. 28.—

(O F 1530) empfiehlt 573

A. Cleiss, Sissach.

Verlangen Sie die illustrierte Preisliste.

Massarbeit

Lehrer

kauf eure Ware nur bei dem

Zürcher Spezialwäschegeschäft

62 Gotthardstrasse (Weiss & Keller) Zürich II. 573

Herren- und Damenwäche, Spezialitäten in Normalunterkleidern
garantiert nicht eingehend, größte Auswahl

Telephon Nr. 6390

Telegraph:

Weisswäsche

Strümpfe, Socken,

sowie alle Artikel in der

Bekleidungsbranche und Lingerie.

Günstigste
Zahlungsfristen

Neue 1905er Erdbeer - Konfitüre

versendet gegen Nachnahme, den 5 Kilo-Eimer zu Fr. 6.50

Konservenfabrik Gebr. Utermöhlen,

Heimgarten - Bülach.

555

Grösste Edelobstpfanzung der Schweiz.



Der beste Bleistiftgummi

ist die gesetzlich geschützte Marke "Pythagoras". Der selbe radirt vorzüglich und reibt das Papier nicht auf.

Verlangen Sie Gratisproben.

Gebrüder Scholl, Zürich,

Fraumünsterstrasse 8.

746

Beilage zu Nr. 30 der „Schweizerischen Lehrerzeitung“ 1905.

Offene Turnlehrerstelle.

An den städtischen Schulen in Aarau ist die Stelle eines **Turnlehrers** neu zu besetzen. Wöchentliche Stundenzahl zur Zeit 22—24. Entschädigung für die Jahrestunde 108 Fr.; hierzu kommen Alterszulagen der Stadt und des Staates. Der Beitritt zum städtischen Lehrerpensionsverein ist obligatorisch. Anmeldungen von Ausweisen über Bildungsgang und allfällige bisherige Lehrertätigkeit begleitet, sind bis 6. August der Schulpflege Aarau einzureichen. 633

Aarau, den 19. Juli 1905.

Die Erziehungsdirektion.

Offene Lehrstelle.

An der kantonalen Handelsschule in Zürich ist infolge Resignation auf 15. Oktober 1905 eine Lehrstelle für Mathematik und kaufmännische Arithmetik zu besetzen. Die Bewerber haben anzugeben, ob sie auch andere Unterrichtsfächer zu übernehmen in der Lage wären und eventuell welche.

Die Lehrverpflichtung erstreckt sich auf durchschnittlich 20—25 wöchentliche Unterrichtsstunden (eventuell im Sommersemester 28, im Wintersemester 22). Die Jahresbesoldung besteht aus einem Grundgehalt von 4000 bis 4800 Fr. nebst Schulgeldanteil und Alterszulagen, welch letztere von fünf zu fünf Dienstjahren je um 200 Fr. bis zum Höchstbetrage von 800 Fr. steigen.

Schriftliche Anmeldungen mit Angabe des Lebens- und Bildungsganges sind unter Beilage von Ausweisen über die bisherige Tätigkeit bis 10. August 1905 der Erziehungsdirektion des Kantons Zürich mit der Aufschrift „Bewerbung um eine Lehrstelle an der kantonalen Handelsschule“ einzureichen. (O F 1773) 638

Zürich, den 22. Juli 1905.

Die Erziehungsdirektion.

Offene Lehrstellen.

Es sind zu besetzen:

a) an der Bezirksschule **Böckten** zwei Lehrstellen naturwissenschaftlich-technischer Richtung; einer der beiden Lehrer hat auch Unterricht in Deutsch zu erteilen, im übrigen wird Zuteilung der Fächer durch die Inspektion vorbehalten.

Bewerber, die Gesang- und Turnunterricht erteilen können, erhalten den Vorzug.

b) an der Bezirksschule **Waldenburg** die Lehrstelle für die sprachlich-historischen Fächer inbegriffen Latein und Griechisch.

Die Besoldung beträgt bei provisorischer Anstellung je 2500 Fr. per Jahr, bei definitiver 2700 Fr.; nach fünf Jahren definitiver Anstellung erfolgt eine Gehaltszulage im Betrage von 200 Fr. und nach zehn Dienstjahren eine solche von weiteren 200 Fr.

Nähre Auskunft erteilt das Schulinspektorat.

Schriftliche Anmeldungen mit Beilage von Ausweisen über wissenschaftliche und praktische Befähigung, event. über bisherige Lehrertätigkeit, sowie Arzt- und Leumundszeugnis sind bis spätestens 12. August 1905 an die Unterzeichnete einzusenden. 610

Liestal, den 11. Juli 1905.

Erziehungsdirektion des Kantons Basellandschaft.

 Wir machen die gesch. Inserenten hierdurch darauf aufmerksam, dass nur diejenigen Inserate in der jeweiligen Samstagsnummer Aufnahme finden können, welche im Laufe des Mittwochs, spätestens aber Donnerstag vormittags 10 Uhr in unserem Besitze sind. Grössere Inserate müssen unbedingt am Mittwoch in unseren Händen sein.

Die Expedition.

Kleine Mitteilungen.

— Elbing hat den Vormittagsunterricht an allen Unterrichtsanstalten eingeführt.

— Ohne Petition haben die Lehrer in Chemnitz eine Besoldungsaufbesserung erhalten. Die Ansätze bewegen sich zwischen 1600 und 4000 Mark, bisher 1500 bis 3750 Mark.

— Zu der 9. Nordischen Lehrerversammlung (8. bis 11. Aug.) haben sich schon bis zum 20. Juli 5300 Teilnehmer angemeldet: Dänemark 2700, Sverige 1568, Norwegen 800, Finnland 300. Über 6000 werden erwartet. Vom 12. bis 15. Aug. folgt, auch in Kopenhagen, die nordische Konferenz für Kinderpflege mit reichhaltigem Programm.

— In Nr. 29 der „Bad. Schulztg.“ begründet ein Einsender die Abgabe von Leseheften an Stelle der Schulbücher. Er denkt sich dieselben nach Art der Wiesbadener Volksbücher und der Hamburger Veröffentlichungen.

— In den bairischen Landtag sind die Lehrer-Abgeordneten Schubert (Augsburg), Beyl (Würzburg), Seminardirektor Andreä (Kaiserslautern), wieder-, Linberg (Nürnberg) neugewählt worden.

— Brachten da die Töchter eines Organisten und Lehrers ihrem kränklichen Vater des Winters eine wollene Decke auf die Empore und ein anderes mal lösten sie ihn vom vierstündigen Orgeldienst ab. Dafür Strafantrag des Dieners des Herrn und Bestrafung der Mädchen durch das Schöffengericht zu Staffelstein bei Bamberg wegen Hausfriedensbruch zu einer Woche Gefängnis. Das Landgericht hat die Mädchen unter Beifall der Zuschauer freigesprochen. (Lz. f. O. u. W.P.)

— Japan hat z. Z. 27,138 Volksschulen mit 108,360 Lehrern und 5,084,099 Schulkindern, d. i. 93,2% aller schulpflichtigen Kinder (Knaben 96,6%, Mädchen 89,6%). Handels- und Industrieschulen hatten schon 1901 über 95,000 Schüler.

— In Delft wurde die erste technische Hochschule für Holland eröffnet.

Offene Lehrstelle an der Sekundarschule Teufen.

Infolge Resignation ist an der Sekundarschule Teufen (Appenzell A. Rh.) eine Lehrstelle offen für Geographie, Geschichte und sprachliche Fächer, Deutsch, Französisch und Englisch. Der Antritt an die Schule hat auf den 15. Oktober 1905 zu geschehen. Die Besoldung beträgt 3000 Fr.

Anmeldungen mit Zeugnissen sind bis 15. August a. c. zu richten an den Präsidenten der Schulkommission Heinr. Mötteli, Pfr. 634

Teufen, den 24. Juli 1905.

Vikar gesucht

für I. und II. Klasse Primarschule in der Nähe Zürichs, von Mitte August bis Anfangs Oktober. — Offerten unter O L 630 an die Expedition. 639

Blätter-Verlag Zürich

von E. Egli, Asylstrasse 68, Zürich

Herstellung und Vertrieb von „Hilfsblättern für den Unterricht“, die des Lehrers Arbeit erleichtern und die Schüler zur Selbsttätigkeit anspornen. 740

Variierte Aufgabenblätter

(zur Verhinderung des „Abguckens“)
a) fürs Kopfrechnen pr. Blatt 1/4 Rp.
b) fürs schriftl. Rechnen pr. Blatt 1 Rp. Probesendung (80 Blätter) à 60 Rp.

Geograph. Skizzenblätter
(Schweiz, angrenzende Gebiete, europäische Staaten, Erdteile) per Blatt 1 1/2 Rp. Probesendung (32 Blätter mit Couvert) à 50 Rp.

Prospekte gratis und franko.

Th. Schröter, Zürich, 25 Kirchgasse.

Hervorragende Bibliothekswerke in garant. vollst. antiquarischen Gelegenheits-Exemplaren zu bedeutend herabgesetzten Preisen:
André's Handatlas, 4. Auflage 1904, elegant gebunden, statt Fr. 42. 70 nur Fr. 32.—

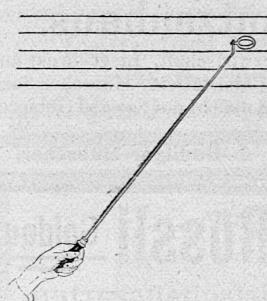
Brehm's Tierleben. III. neueste Chromo-Ausgabe. 10 Bände, eleg. in Leder geb., statt Fr. 200.— nur Fr. 120.—

Brockhaus' Konversationslexikon Neueste Aufl. 1904. 17 Bände, elegant in Leder gebund., statt Fr. 272 nur Fr. 150.— 617

Keller, Gottfried: Gesammelte Werke. 10 Bde., elegant geb. statt Fr. 51.— nur Fr. 35.— Krämer, Weltall und Menschheit, reich illustriert, hocheleg. geb., wie neu, statt Fr. 106. 70 nur Fr. 58.—

Schiller, H.: Weltgeschichte. 4 Bde., reich illustr., 1901, wie neu statt Fr. 53.35 nur Fr. 25.—

Ein neues Hilfsmittel für Erteilung des Gesangunterrichts.



B. Kühnes
Notenzeiger,

ein Stab mit einer „Note“ in zwei Farben ist eine sehr praktische Erfahrung, welche geeignet sein dürfte, fördernd auf den Gesangunterricht zu wirken. Er ist ein einfaches pädagogisches Hilfsmittel für den Gesanglehrer zur Durchführung von Treffübungen, wobei das Schreiben der Noten an die Wandtafel durch den Notenzeiger überflüssig wird.

Preis Fr. 2. 50.

Zu beziehen vom

Art. Institut Orell Füssli, Verlag, Zürich.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Empfehlung.

Bei Vereins- und Schulausflügen nach dem Rheinfall bei Schaffhausen empfiehlt meine

Grosse, prächtige, schattige Gartenwirtschaft
zum Mühlenthal

beim Bahnhof Schaffhausen mit Kegelbahnen, Kinderschaukeln, Spielplätzen, Gaststallung, geschützter grosser Veranda.

Bei Vorbestellung für Vereine und Schulen billigst berechnetes Mittagessen. 691

Achtungsvoll

Der Besitzer: F. Rumpus-Osswald, z. Mühlenthal.

Gasthof u. Pension Hirschen
(Albis Station Langnau)

empfiehlt sich Schulen und Vereinen bei Ausflügen aufs angelegentlichste. Mittagessen zu verschiedenen Preisen. 318

Der Besitzer: Ed. Gugolz-Scheller.

Städtischer Wildpark

im Langenberg am Albis in unmittelbarer Nähe der Station **Gontenbach** (Sihltalbahn).

Prächtige Waldungen mit bequemen, sauberen Waldwegen. **Sehr grosser Wildbestand, Restauration mitten im Walde.** Für **Gesellschaften** und **Schulen** bestens empfohlen. 404

Familie Hausmann.

Hotel und Pension Sonne (II. Rang) in Brunnen am Vierwaldstättersee.

Billigste Preise für Passanten und Aufenthalter. Schöne Gartenwirtschaft mit grosser Trinkhalle, speziell für Gesellschaften und Schulen eingerichtet. Täglich Mittagessen im Garten oder Restaurant à Fr. 1.50, für Gesellschaften und Schulen nach Übereinkunft. Offenes Münchener und Schweizer Bier. Elektrisches Licht. Telephon. 427

M. Schmid-Gwerder, Prop.

RAGAZ GASTHAUS & PENSION
zum FREIHOF

Empfiehlt sich als angenehmer Ferienaufenthalt, auch Schulen und Vereinen bei Ausflügen aufs angelegentlichste. Bescheidene Preise. O F 1494 539 A. Rechsteiner.

Horgen Schützenhaus.

Altrenommierte Wein- und Bierwirtschaft. Liegt direkt am Dampfschiffsteg und nahe der Bahnstation. Hübscher Saal für 100 Personen. Terrasse mit Aussicht auf See und Gebirge, 538 120 Sitzplätze.

Höflichst empfiehlt sich J. Budliger-Hübscher.

Goldau Hotel Rössli Goldau

mit schönem Wirtschaftsgarten, am Rigiwege bei der Kirche.

Für Schulen und Gesellschaften billige Berechnung. Bahnhofbuffet gleicher Inhaber.

Höflichst empfehlend 414

C. Simon.

Hotel z. weissen Rössli

Brunnen, Vierwaldstättersee.

Altbekanntes bürgerliches Hotel mit 50 Betten, zunächst der Dampfschifflände am Hauptplatz gelegen. 79

Grosser Gesellschaftssaal, Raum für ca. 300 Personen. Speziell den geehrten Herren Lehrern bei Anlass von Vereins-Ausflügen und Schulreisen bestens empfohlen. Mittagessen für Schüler von 1 Fr. an (Suppe, Braten, zwei Gemüse) vollauf reichlich servirt.

Telephon I

F. Greter.

Eine Schweizer Sommerfrische, wie Erholungsbedürftige geistig Abgespannte, Nervöse, von Schlaganfällen Betroffene, Rekonvaleszenten sie kaum besser wünschen könnten, ist da, am lieblichen Zugensee idyllisch, ruhig, gegen kalte Winde geschützt gelegen.

Hotel u. Pension Neidhart, WALCHWIL,

Bahn- u. Dampferstation. Prächtige, aussichtsvolle Lage. Schöne Parkanlagen. See- u. andere Bäder. Wasserheilanstalt. Hohe, lüftige Zimmer. Terrassen. Balkone. Ruder- und Segelboote. Gartenrestaurant. Säle f. Gesellschaften. Kegelbahn. Angelsport. **Vorzügliche Pension** zu mässigen Preisen. Prospekte gratis vom Besitzer und Leiter Dr. med. J. Neidhart.

Grindelwald Hotel u. Pension „DAHEIM“

Nächst beim Bahnhof, prachtvolle Aussicht, helle, geräumige Zimmer, Veranden. (Günstig für Vereine und Schulen.) Preise nach Übereinkunft. 558

Bestens empfiehlt sich

D. Moser-Steuri.

Gasthof  **z. Krone**
Altdorf (Uri).

Altempfohlenes Haus. Telephon. Elektr. Beleuchtung. Reelle Weine, gute Küche, Spiss-Bier nach Münchner und Pilsner Art. Alkoholfreie Weine. — Schöne Logis. Grosser Saal für Vereine. Konzertsaal mit Bühne. — Restaurant mit aldeutscher Wein- und Bierstube, dekorat mit den Wappen aller Urner-Geschlechter. — Lesezimmer, Bäder im Hause. Alles neu umgebaut und vergrössert. 577

Vertragspreise mit dem Schweizerischen Lehrerverein.

Es empfiehlt dem tit. reisenden Publikum seine bequem eingriffenen Lokalitäten bei billigen Preisen und aufmerksamer Bedienung.

Jos. Nell-Ulrich, Prop.

Sehenswürdigkeit im Hause: Grosser Sammlung urnerischer Alpentiere und Vögeln, Holzauswüchse, Kristalle, Versteinerungen.

Ober-Iberg 2 Std. ob Einsiedeln (Kt. Schwyz).

1120 M. üb. Meer **Pension Holdener** 1120 M. üb. Meer.

Prospekte gratis beim offiz. Verkehrsbureau Zürich. Telephon. Dunkelkammer. 582

Fr. Holdener.

Stachelberg (Kant. Glarus)

am Ausgang der Klausenstrasse. 518

Schulen und Vereinen bestens empfohlen. Grosses Restaurant, unabhängig vom Hôtel. Mittagessen von Fr. 1.20 an. Offene Landweine. Vorzügliche Küche.

Schwendi-Kaltbad ob Sarnen in Obwalden.

Offen von Anfang Juni bis Mitte Sept.

Eisenhaltige Mineralbäder, von Ärzten anerkannte und sehr bewährte Heilquelle für Schwächezustände. Klimatischer Alpenkurort. 1444 M. über Meer. Ruhiger Aufenthalt, schattige Wälder, sehr lohnende Aussichtspunkte. (O 423 Lz.) 521

Pension (4 Mahlzeiten u. Zimmer) von Fr. 4.50 an. — Telephon.

Es empfiehlt sich bestens

Kurzat: Dr. Ming.

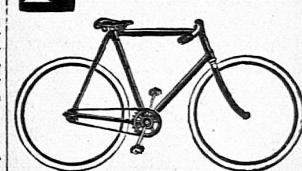
Alb. Omlin-Burch.

Kurlandschaft Toggenburg.

12 erprobte Kurstationen. Jährlich steigende Frequenz. Von Lehrern stark besucht. Ziel für Schulreisen. Adr.: Tit. V.-V. T. Lichtensteig.

Prospekte gratis und franko. Führer (reich illustriert) franko gegen 50 Cts. in Briefmarken. 460 Pensionspreis 3, 3½, 4, 4½, 5 Fr. usw. pro Tag. Vorzügliche Indikationen.

Fahrräder
die neuesten Modelle



in Qualität unerreicht, zuverlässig, kräftige Bauart, elegante Ausführung. Bequeme Zahlungsbedingung. Prospekte gratis.

Muster-Velo auf Wunsch nach jeder schweiz. Bahnhofstation.

Züger-Morf, Zürich I,

22 Börsenstrasse 22. 612



Wandtafeln
in Schiefer und Holz
stets am Lager 655